

Welche drei Adjektive beschreiben dich als Person (nicht Autorin) am besten?

Unabhängig, introvertiert – nicht schüchtern.

Verlagsautorin oder Selfpublish-Autorin? Was sind deine Vorlieben?

Bisher habe ich meine Geschichten entweder kostenfrei online oder bei einem Verlag veröffentlicht. Ans Selfpublishing habe ich mich bisher noch nicht herangewagt. Es mag nicht mit dem ersten Adjektiv zusammenpassen, mit dem ich mich oben selbst beschrieben habe, tatsächlich fühle ich mich aber unabhängiger im Sinne von freier, wenn ich meine Geschichten bei einem Verlag unterbringen kann.

Es liegt daran, dass ich beim Cursed Verlag sehr viel Mitspracherecht habe, was zum Beispiel die Covergestaltung oder dergleichen betrifft; ich mich aber gleichzeitig ganz aufs Schreiben konzentrieren kann, ohne mir Gedanken um Prozesse zu machen, die der Verlag professioneller umsetzt, als ich es selbst hinbekommen könnte. Ganz ausschließen, dass ich einmal eine Geschichte selbstherausbringe, möchte ich jedoch auch nicht. Ich fände es schon interessant, mich einmal daran zu versuchen.

Bist du hauptberuflich Autorin, bzw. kannst du davon leben?

Hauptberuflich arbeite ich im Online Marketing. Es würde mich ziemlich unter Druck setzen, wenn mein Lebensunterhalt vom Schreiben abhängig wäre. Vermutlich würde es mir kein Spaß mehr machen, wenn es so wäre. Könnte ich vom Schreiben leben? Wahrscheinlich schon, wenn ich in einer Einsiedlerhütte im Wald leben möchte, jedoch mag ich Hamburg echt gerne, auch wenn es immer teurer wird.

Bist du eine Schnellschreiberin oder muss bei dir ein Buch langsam wachsen?

Ein wirklich disziplinierter Schreiber bin ich nicht. Gefühlt brauche ich immer ewig lange, weil ich nur schreibe, wenn ich Lust habe. Es kommt auch mal vor, dass ich so einen richtig tollen Schreibflash bekomme und sehr schnell schreibe, dann wiederum ist es nicht selten, dass ich an einem Roman über ein Jahr sitze.

Was ist dir beim Schreiben wichtig? Auf was legst du großen Wert?

Zum einen die Charaktere. Ich mag es, mich in sie hineinzusetzen und mir ist wichtig, dass sie sich immer nachvollziehbar verhalten. Wenn sie sich miteinander unterhalten und dabei ein Eigenleben entwickeln, finde ich das immer sehr cool. Zum anderen die Stimmung. Ich muss für die Szenen, die ich schreibe in der richtigen Stimmung sein. Zum Beispiel, wenn ich etwas Trauriges schreibe, muss ich oft mitweinen. Funktioniert auch andersherum, beziehungsweise funktioniert eben manchmal nicht: Wenn ich etwas Romantisches schreiben möchte und ich total gestresst und genervt bin, wird das einfach nichts, da hilft dann gegebenenfalls ganz viel Schokolade und entsprechender Lesestoff, um mich darauf einzulassen.

Brauchst du Ruhe beim Schreiben oder hörst du Musik?

Es kommt tatsächlich auch darauf an, was ich gerade für eine Stimmung zum Schreiben brauche. Manchmal kann ich Musik nicht gebrauchen, weil sie mich ablenkt. Dann kann sie aber auch ein Mittel sein, um mich in eine bestimmte Stimmung zu versetzen, die ich gerade brauche. Und dann nutze ich sie manchmal auch, um Störgeräusche von außen auszuschalten und mich auf das Schreiben konzentrieren zu können.

Wo schreibst du am liebsten?

In meiner Wohnung, auf meiner Couch oder meinem Sessel. Ich brauche Ruhe und eine nie abreißende Teequelle. Manchmal klappt es auch beim Bahnfahren, aber nur, wenn neben mir der Platz frei ist. Ich mag es gar nicht, wenn man mir auf den Bildschirm gucken kann.

Wann schreibst du? Welches ist die beste Zeit dafür?

Am Wochenende. Unter der Woche bin ich nach der Arbeit oft einfach zu ausgelaugt, um noch einmal meine Gehirnzellen anzustrengen.

Schreibst du täglich, wöchentlich oder nur sporadisch?

Sehr unregelmäßig und meistens in Phasen. Manchmal schreibe ich ein ganzes Wochenende durch, kann es mir auch auf der Arbeit nicht verkneifen, zwischendurch ein paar Ideen zu notieren und schreibe jeden Abend weiter. Dann schreibe ich wieder drei Wochen gar nicht, lösche wieder zwei Seiten weg und setze nur ab und zu drei Sätze darunter, bis mich der nächste Schreibflash packt.

Was unternimmst du alles im Bereich Marketing/Werbung?

Recht wenig, ehrlich gesagt. Und dass, obwohl ich ja eigentlich mit damit meine Brötchen verdiene. Wahrscheinlich deswegen. Ich mache das den ganzen Tag: Marketingstrategien ausdenken und umsetzen, bewerten und beraten. Meine Freizeit nutze ich daher lieber zum Schreiben und hier zahlt es sich für mich wieder aus, bei einem Verlag untergekommen zu sein, der mich auch hier unterstützt und fördert.

Ich selbst habe vor kurzem eine Homepage gebastelt, bin auch auf Facebook zu finden und

versuche allgemein auf mehr oder weniger allen Plattformen präsent und ansprechbar zu sein. Wenn sich mir eine Gelegenheit bietet, wie dieses Interview zum Beispiel, sage ich sicherlich nicht nein. Aber so richtig aktiv bin ich selbst leider nicht oft.

E-Book oder Taschenbuch?

Beides! Als Leser bin weitgehend auf Ebooks umgestiegen, weil mir hier das Konsumieren von Büchern leichter macht: Ich will etwas lesen und zack habe ich es auf dem Reader und dadurch auch immer überall dabei. Das ist einfach saupraktisch. Es gibt aber Bücher, die muss ich anfassen, drin blättern, riechen oder da möchte ich vielleicht auch eine Signatur drin haben. Wenn es meinen Lesern ähnlich geht, dann möchte ich ihnen auch beide Möglichkeiten geben, daher gibt es meine Bücher bisher immer in beiden Varianten.

Gibt es einen Protas, mit dem du dich besonders gut identifizieren kannst?

Eigentlich mit allen, weil in allen ein Stückchen von mir drinsteckt, aber dann sind immer wieder Eigenschaften miteingemischt, die mir eher fremd sind und die ihn so für mich interessant machen. Aber mit wem besonders gut? Das ist echt schwierig zu entscheiden, nach längerer Überlegung komme ich auf Lenz – aus „Mission roter Frühling“ einer älteren Online-Geschichte von mir.

Wo sammelst du die Ideen für deine Geschichten?

Irgendwie immer und überall. Meistens passiert es, wenn ich am wenigsten damit rechne, aber manchmal lege ich es auch ein wenig darauf an. Dann gehe ich am liebsten durch Hamburg

spazieren und beobachte fremde Menschen, Orte und lasse die Eindrücke auf mich einprasseln. Gut funktionieren auch immer Gespräche mit Freunden und Bekannten.

Wie wichtig sind dir Rezensionen? Wie gehst du mit Kritik um?

Sehr wichtig. Wobei, nicht unbedingt Rezensionen, sondern eher Feedback allgemein. Ich bin ziemlich süchtig nach Meinungen zu meinen Erzeugnissen. Wie gehe ich mit Kritik um? Gut, hoffe ich. Ich bin dankbar für Feedback, das direkt an mich herangetragen wird, wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich gegebenenfalls nach, wenn ich anderer Meinung bin, fange ich nicht an zu diskutieren, sondern nehme es einfach erstmal hin und kaue ziemlich lange drauf rum, um zu entscheiden, was ich davon annehmen möchte und was nicht.

Auf Rezensionen z.B. bei Amazon reagiere ich schon lange nicht mehr, erst recht nicht öffentlich: Grund, ich finde es unprofessionell. Die Rezensionen richten sich an andere Leser und auch wenn ich sie alle lese, gestehe ich jedem seine Meinung zu und traue wiederum anderen zu, dass sie sich selbst eine Meinung bilden. Negative Kritik stört mich nicht, ich finde sie auch nicht verkaufsstörend, im Gegenteil, ich habe festgestellt, dass das manchmal sogar einen positiven Einfluss hat. Aber natürlich freue ich mich mehr über 4-5 Sternchen, schließlich wünscht sich jeder, dass seine Romane gefallen.

Erzähl uns doch mal was über dein aktuelles Buch?

Mal sehen, wie lange es noch mein aktuelles Buch ist, aber momentan wäre das „Little Tease“. Es kam im Dezember letzten Jahres heraus und ist der vierte Band meiner [kinky] Pleasure Reihe. Wie bei den vorherigen Bänden, kann man „Little

Tease“ unabhängig vom Rest lesen. Es geht um Markus, Türsteher in einer Gay-BDSM-Bar, und um Thies, der unter anderem dort als Barkeeper arbeitet und schon recht lange in Markus verliebt ist. Jedoch hält Markus Thies auf Abstand, bis plötzlich ein älterer, erfahrener Dom, Ralph, auf die Bildfläche tritt, der dafür sorgt, dass die Dinge ins Rollen geraten.

Vielen Dank ♥

Besuche A.C. Lelis auf

amazon

